

Salmtaler Strommast: Lösung rückt näher

Bei einem Treffen der Interessengemeinschaft Salmtal, Vertretern der Firma Amprion, Gemeinderatsmitgliedern und Bürgern wurde hart über die Verschiebung des Standorts für den neuen Strommast diskutiert. Zunächst sah es nicht gut aus für die Salmtaler.

VON CHRISTINE BENTS

SALMTAL Mit fünf Vertretern ist die Firma Amprion nach Salmtal gekommen, um mit den Bürgern über die Trasse der neuen Hochspannungsleitung zu sprechen. Dabei geht es um den Leitungsabschnitt zwischen Wengerohr und Niederstedem. Einer der neuen Masten, der 81,5 Meter hoch werden und das zehnfache an Leistung als bisher transportieren wird, soll in der Nähe der Wohnhäuser gebaut werden (der TV berichtete).

„Mein Ziel ist erreicht. Ich bin zuversichtlich, dass wir eine gute Lösung für beide Seiten finden werden.“

Karl Klein

Erster Beigeordneter der Gemeinde Salmtal

Die Salmtaler wollen ihn aber 400 Meter weiter weg vom Ort haben, weil sie gesundheitliche Probleme befürchten. Fast 40 Bürger und Gemeinderatsmitglieder konnte die Interessengemeinschaft für das Gespräch mobilisieren, bei dem es um einen alternativen Standort gehen sollte. Unterstützt wurden sie von Dennis Junk, Verbandsbürgermeister und Peter Rauen, ehemaliger Bundestagsabgeordneter, die beide an der Sitzung teilgenommen haben.

Der Anfang des Gesprächs gestaltete sich zäh. Elena-Franziska



Einen Kompromiss beim Standort des Strommastes wollen Vertreter der Firma Amprion, der Interessengemeinschaft und der Gemeinde Salmtal suchen.

FOTO: CHRISTINA BENTS

ka Schlich, Projektleiterin im Genehmigungsmanagement erklärte noch einmal, dass es 2016 die ersten Informationen zur Trasse, 2018 eine Bürgerinformation mit Messung von Elektromagnetischen Strahlen und in diesem Jahr eine Bürgersprechstunde gegeben habe. Am vergangenen Montag sei die Frist für die öffentliche Beteiligung abgelaufen und nun würde die SGD Nord Stellungnahmen einholen, Amprion darauf antworten und es gebe einen weiteren Erörterungstermin.

Das alles wussten die Anwesenden schon. Ihnen ging es konkret darum, welche Argumente der Konzern gegen die Verlegung des Mastes, weiter weg vom Ort, hat. Karl Klein, der als Erster Beigeordneter den Ortsbürgermeister vertritt, formulierte ganz klar: „Bis jetzt ist das hier nur ein einseitiges Vortragen. Bisher wurden, bei keinem der Termine, Fragen von uns beantwortet.“

Dennis Junk, Verbandsbürgermeister schaltete sich in die Diskussion ein und signalisierte: „Wenn sie den einen Mast mit vertretbarem Aufwand verschieben würden, wäre hier Ruhe“, und setzte nach: „Wir von der Verbandsgemeinde werden alle politischen Ebenen einschalten, von Landtags- und Bundestagsabgeordneten, um hier zu Ergebnissen zu kommen.“

Katrin Schirmacher von der Projektkommunikation pochte weiter auf die gesetzliche Lage, dass man sich an die Bestandstrasse halten müsse und die SGD Nord entscheide. Zudem stehe der aktuelle Mast seit den 1960er Jahren und man habe darunter gebaut.

Darauf gingen die Salmtaler nicht näher ein, sondern es ging ihnen weiter um die Gesprächsbereitschaft von Amprion. „Wir haben mit der SGD Nord gesprochen. Sie haben uns gegenüber gesagt, dass es für sie in Ordnung ist, wenn wir uns mit ihnen auf einen geänder-

ten Standort des Mastes einigen. Noch ist eine Alternative möglich. Das ist eine Einstellungssache“, so Karl Klein.

Anwohner Uwe Thieltges bohrte noch einmal nach und fragte nach den Argumenten, die gegen die Verschiebung des Mastes sprechen und warum man über diese nicht diskutiere. Dann meldete sich Peter Rauen zu Wort: „Nehmen sie den Vorschlag der Salmtaler zur Versetzung des Mastes an. Hierher zu kommen und nur auf die Rechtslage zu pochen, dafür ist uns die Zeit zu schade. Wir werden sonst den Klageweg einschlagen“, sagt er und verleiht seiner Aussage Nachdruck: „Dafür können sie mich ansehen.“

Auch Dennis Junk legte nach: „Bisher ist das Gespräch sehr enttäuschend. Ich bin davon ausgegangen, dass sie hier mit so vielen Leuten auftauchen, um den Vorschlag, der von den Salmtalern ausgearbeitet wurde, zu bespre-

chen. Am Ende würden wir ein Ergebnis haben, mit dem beide Seiten gut leben können und dass wir der SGD vorschlagen.“ Er ergänzte: „Wenn es dann anders kommt, sind sie raus, denn dann haben sie es wenigstens versucht.“

Nach einer kurzen Bedenkpause haben die Vertreter von Amprion einem Gespräch über eine Versetzung des Mastes und der Trasse zugestimmt. Die Interessengemeinschaft will dem Konzern ihre bisherigen Verhandlungsergebnisse mit Grundstückseigentümern und Informationen zu den geologischen Verhältnissen zukommen lassen, wie Manfred Hower zusagte.

Karl Klein fasst erleichtert zusammen: „Mein Ziel ist erreicht. Ich bin zuversichtlich, dass wir eine gute Lösung für beide Seiten finden werden.“

Produktion dieser Seite:
Christine Catrein